

## Zur Terminologie und Wortgeschichte des Geistlichen Spiels

von Rolf Bergmann und Stefanie Stricker

### VORBEMERKUNG\*

Die Terminologie des mittelalterlichen religiösen Dramas oder Geistlichen Spiels zeigt eine gewisse Beliebigkeit, deren 'Opfer' ich sozusagen im Laufe meiner Beschäftigung mit dieser Gattung geworden bin. Da diese persönliche Geschichte in einem Kölner Oberseminar des Sommersemesters 1961 zum Religiösen Drama des Mittelalters (bei Josef Quint) beginnt, darf sie vielleicht in der Festschrift für den Kölner Mediävisten und Dramenforscher Hansjürgen Linke erzählt werden.

Dem im Jahre 1961 im 'Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte' erste Information suchenden Studenten bereitete das Stichwort 'Drama (Mittelalter)' in Band I der 2. Auflage eine arge Enttäuschung<sup>1</sup>. Hier fand sich nur ein Verweis 's. Mittelalterliche Spiele'. Band I reichte aber nur bis zum Buchstaben K, der Buchstabe M war noch nicht in Sicht. Als ich einige Jahre später nach inzwischen erfolgter Promotion auf Anregung Rudolf Schützeichels, der seinerzeit als Assistent Josef Quints jenes Oberseminar mitbetreut hatte, die Beschäftigung mit dem Geistlichen Spiel wieder aufnahm, lag Band II des Reallexikons vor. Er war im Jahre 1965 erschienen und enthielt die Strecke L bis O. Unter dem Stichwort 'Mittelalterliche Spiele' fand sich nun der Verweis 's. Spiele, mittelalterliche'<sup>2</sup>. So mußte ich mir für die Ende 1969 abgeschlossene Habilitationsschrift<sup>3</sup> den Weg in die Gattung erst recht selbst bahnen, während der Buchstabe S des Reallexikons weiter auf sich warten ließ. Schließlich erhielt ich die Aufgabe gestellt, den in zwei wichtigen Lebensphasen entbehrten Artikel selbst zu schreiben. Da-

\* Die Vorbemerkung und die Abschnitte I und II stammen von Rolf Bergmann, die Abschnitte III und IV von Stefanie Stricker.

<sup>1</sup> Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. Begründet von Paul Merker und Wolfgang Stammer. Zweite Auflage neu bearbeitet und unter redaktioneller Mitarbeit von Klaus Kanzog sowie Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter herausgegeben von Werner Kohlschmidt und Wolfgang Mohr, I, Berlin 1958, S. 288.

<sup>2</sup> Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte, II, Berlin 1965, S. 314.

<sup>3</sup> Studien zu Entstehung und Geschichte der deutschen Passionsspiele des 13. und 14. Jahrhunderts, Münstersche Mittelalter-Schriften 14, München 1972.

zu überredete Achim Masser mich auf der Neustifter Tagung im September 1975<sup>4</sup>, wobei Hansjürgen Linke ihm überzeugend beistand.<sup>5</sup>

Inzwischen wird eine neue Auflage des Reallexikons unter modifiziertem Titel und mit stark verändertem Konzept<sup>6</sup> vorbereitet, wobei mir der fragliche Artikel nun unter dem Stichwort 'Geistliche Spiele' übertragen wurde. Da er mittlerweile (mit nur mäßiger Verspätung) abgeliefert wurde, besteht Hoffnung, daß er auch unter dem Buchstaben G erscheint und daß die Gattung somit nicht wieder erst mit einem Verweis abgetan werden muß.

In dem autobiographischen Detail ist in gewisser Weise ein für die Gattung typisches Phänomen enthalten, nämlich ihre geringe terminologische Festlegung. Sie erlaubt es, das Drama auch als Spiel zu bezeichnen, was von praktischem Vorteil sein kann. Terminologische Freiheit kann aber auch Ursache von Verwirrung werden, die in der Erforschung der Geistlichen Spiele häufig zu beobachten ist. Es besteht demnach Anlaß genug, über die Terminologie des Geistlichen Spiels und ihre Geschichte nachzudenken. An dieser Stelle können dazu allerdings nur einige skizzenhafte Überlegungen präsentiert werden, die vor allem Fragen formulieren und damit zu weiterer Forschung anregen sollen.

Hansjürgen Linkes Interesse an diesen Fragen sind wir uns sicher, da er als Berater bei der Vorbereitung der 2. Auflage des Verfasserlexikons<sup>7</sup> gerade der Terminologie der Spieletitel besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat

4 Tiroler Volksschauspiel. Beiträge zur Theatergeschichte des Alpenraumes. Im Auftrag des Südtiroler Kulturinstitutes und des Bundes Südtiroler Volksbühnen herausgegeben von Egon Kùhebacher, Schriftenreihe des Südtiroler Kulturinstitutes 3. Bozen 1976.

5 Der Artikel 'Spiele, Mittelalterliche geistliche' erschien in Lieferung 1/2 von Band IV im Jahre 1979; der Band selbst trägt als Erscheinungsjahr die Jahreszahl 1984: Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. Begründet von Paul Merker und Wolfgang Stammler. Zweite Auflage, IV. Herausgegeben von Klaus Kanzog und Achim Masser. Redaktion: Dorothea Kanzog, Berlin - New York 1984, S. 64-100.

6 Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte gemeinsam mit Harald Fricke, Klaus Grubmüller und Jan-Dirk Müller herausgegeben von Klaus Weimar. Redaktionelle Richtlinien. Artikelschema. Musterartikel, o.O. o.J. [1991].

7 Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, begründet von Wolfgang Stammler fortgeführt von Karl Langosch, 2. völlig neu bearbeitete Auflage unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter herausgegeben von Kurt Ruh zusammen mit Gundolf Keil, Werner Schröder, Burghart Wachinger, Franz Josef Worstbrock. Redaktion Kurt Illing, Christine Stöllinger-Löser, Iff., Berlin - New York 1978ff.

und sich an verschiedenen Stellen, so auch bereits in einer Rezension der oben erwähnten Habilitationsschrift<sup>8</sup>, mit terminologischen Problemen befaßt hat. Gerade deshalb soll ihm dieser Beitrag an dieser Stelle vorgelegt werden.

## I. ZUR WISSENSCHAFTLICHEN TERMINOLOGIE

### I. DIE GATTUNG IM GANZEN

Das Konzept der Neuauflage des 'Reallexikons' sieht eine Artikelgliederung in Explikation, Wortgeschichte, Begriffsgeschichte (usw.) vor und nötigt damit zu terminologischer Reflexion, aus der im folgenden einzelne Formulierungen wieder aufgegriffen werden.

Unter der Bezeichnung *Geistliches Spiel* versteht man das lateinische und volkssprachige religiöse Drama des Mittelalters. Die Bezeichnung *Geistliches Spiel* ist nach einem verbreiteten Schema dem Begriff *Weltliches Spiel* entgegengesetzt und damit vom mittelalterlichen Drama profanen Inhalts abgegrenzt; man vergleiche etwa auch den Begriff *Geistliches Lied*. *Spiel* ist in der verbreiteten Weise in der Bedeutung Schauspiel verwendet, die etwa auch in den Ausdrücken *Puppenspiel*, *Ritterspiel* erscheint. Als Synonym wird problemlos die vergleichbar geformte Wortgruppe *Religiöses Drama* verwendet.

Die Bezeichnung *Geistliches Spiel* ist erst allmählich im Zusammenhang der wissenschaftlichen Erforschung der Gattung in Gebrauch gekommen und hat bis heute keine alleinige Geltung erlangt. Im 19. Jahrhundert begegnet man nach unspezifiziertem 'Altdeutsche Schauspiele' (F.J. Mone 1841) zunächst etwa 'religiöse Schauspiele des Mittelalters' (F.K. Grieshaber 1844), 'geistliche Spiele' (E. Wilken 1872), 'Mysterien' (K.F. Kummer 1882), 'Geistliches Schauspiel des Mittelalters' (R. Heinzel 1898). Der Ausdruck *Mysterienspiel* hat sich in der germanistischen Forschung - anders als in der Anglistik und Romanistik - nicht durchgesetzt. Deshalb bleibt es problematisch, ihn als Synonym für die deutschsprachige Überlieferung zu verwenden. Deutlich abzugrenzen ist das Geistliche Spiel des Mittelalters jedenfalls vom *Volksschauspiel*. Dieser Terminus eignet sich nach Hansjürgen Linkes

<sup>8</sup> Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur 85 (1974) S. 19-26, S. 22.

kritischer Prüfung<sup>9</sup> historisch sinnvoll nur als Gegensatz zum Kunstdrama und Berufstheater und kann daher erst für neuzeitliche Überlieferung verwendet werden.

Die Bezeichnung der Gattung insgesamt wirft also wenig Probleme auf. Eine gewisse Variation der Bezeichnung ist durchaus vertretbar. Die Bezeichnung als *Spiel* hat den Vorteil, daß sie die grundsätzliche Andersartigkeit der mittelalterlichen Gattung gegenüber antikem und modernem Drama auch terminologisch signalisiert und daß sie auch mit der häufigsten Selbstbezeichnung der Gattung übereinstimmt (siehe Abschnitt II). Im internationalen Vergleich entspricht *Spiel* der Verwendung von engl. *play* und franz. *jeu*. Gegenüber dem Internationalismus *Drama* mag die einzelsprachliche Beschränktheit dieser Wortverwendungen einen gewissen Nachteil in der wissenschaftlichen Kommunikation bedeuten.

## 2. DIE SYSTEMATISCHE BEZEICHNUNG DER EINZELGATTUNGEN

Die Bezeichnung der ganzen Gattung als (*Geistliches*) *Spiel* eröffnet eine systematische Terminologie mit dem Grundwort *Spiel* und Bestimmungswörtern, die die betreffende Untergattung inhaltlich durch Beziehung auf die Feste des Kirchenjahres, auf die Heilsgeschichte oder auf Einzelstoffe charakterisieren: *Weihnachts-, Passions-, Oster-, Himmelfahrts-, Fronleichnamsspiel; Antichrist-, Weltgerichtsspiel; Märtyrer-, Heiligen-, Legenden-spiel*. Nach Bedarf kann die Terminologie weiter differenziert werden, z.B. im Bereich des *Weihnachtsspiels* zu *Hirten-, Dreikönigsspiel*, im Bereich des *Legendenspiels* nach einzelnen Heiligen usw. Freilich ist die inhaltliche Systematik dieser Terminologie nicht unproblematisch, was in Abschnitt 3 angesprochen wird. Zuvor sei kurz ein praktisches Problem der Einzelspielbezeichnung erwähnt.

In der Geschichte der Erforschung der Geistlichen Spiele sind in der Bezeichnung einzelner Spiele Schwankungen aufgetreten, die nicht selten Verwechslungen von Spielen verursacht haben. Im 'Katalog der deutschsprachigen geistlichen Spiele und Marienklagen des Mittelalters'<sup>10</sup> war solchen Be-

<sup>9</sup> Ist das Tiroler Schauspiel des Mittelalters Volksschauspiel?, in: Tiroler Volksschauspiel, S. 88-109.

<sup>10</sup> Von Rolf Bergmann unter Mitarbeit von Eva P. Diedrichs und Christoph Treutwein, Veröffentlichungen der Kommission für deutsche Literatur des Mittelalters der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München 1986. Nachträge dazu: Rolf Bergmann,

nennungsvarianten Rechnung zu tragen, wie z.B. Nr. 125 veranschaulichen kann: 'Osnabrücker Passionsspielfragment (auch: Osnabrücker Osterspiel)'. Das heißt, daß die im 'Katalog' in Übereinstimmung mit der Neuauflage des Verfasserlexikons 'Osnabrücker Passionsspielfragmente' genannten Bruchstücke im Laufe der Forschungsgeschichte auch 'Osnabrücker Osterspiel' genannt worden sind. Verwechslungen sind dann dadurch zustande gekommen, daß es auch ein (mit Recht) 'Osnabrücker Osterspiel' genanntes Spiel gibt. Im 'Katalog' wird also die Brücke auch zur älteren Forschung hergestellt, indem in Abschnitt II.1. Spielevverzeichnis alle gebuchten Spielbezeichnungen verzeichnet sind und die entsprechende Katalog-Nummer angegeben ist<sup>11</sup>. Von der Bezeichnung Osnabrücker Osterspiel aus wird dementsprechend auf Nr. 124 und auf Nr. 125 verwiesen. Damit ist sichergestellt, daß beide in älterer Literatur als 'Osnabrücker Osterspiel' bezeichneten Spiele im 'Katalog' aufgefunden werden können.

### 3. DAS PROBLEM PASSIONSSPIEL/OSTERSPIEL

Im Spiele-Katalog sind die von M.B. Evans und H. Wyss unter dem Titel 'Luzerner Osterspiel' erforschten und edierten Spiele durchgehend als 'Luzerner Passionsspiel' bezeichnet. Ausgangspunkt war die Überlegung, die Bezeichnung *Osterspiel* nur für Spiele zu verwenden, die auch nur das Ostergeschehen darstellen. Gemäß der in dem Reallexikon-Artikel in der zweiten Auflage<sup>12</sup> gegebenen Begründung sollten die Bezeichnungen *Weihnachtsspiel* und *Osterspiel* ausschließenden Charakter haben. Für die Passionsspiele war allerdings festzustellen, daß sie inhaltlich nicht auf die Passion beschränkt sind, sondern auch bereits in der frühesten Überlieferung Weihnachts- und Ostergeschehen einbeziehen<sup>13</sup>: "Der Terminus Passionsspiel (...) meint nicht ein Spiel über die Passion Jesu, sondern ein Spiel über die durch die Passion Jesu verwirklichte Erlösung." Hansjürgen

---

Geistliche Spiele des Mittelalters. Katalogfassung und Neufunde, in: Osterspiele. Texte und Musik. Sterzinger Tagung 1992. Herausgegeben von Max Siller, Innsbruck 1993 [im Druck]. Im folgenden wird für alle genannten Spiele auf die Behandlung im 'Katalog' und die dort angegebene Literatur mit der dortigen Nummer verwiesen.

<sup>11</sup> Katalog, S. 27-34.

<sup>12</sup> S. 78f.

<sup>13</sup> Rolf Bergmann, Studien zu Entstehung und Geschichte der deutschen Passionsspiele des 13. und 14. Jahrhunderts, S. 258.

Linke<sup>14</sup> hat diese Festlegung mit dem einleuchtenden Argument kritisiert, "Analoges ließe sich freilich auch von den Weihnachts- und Osterspielen sagen, deren Darstellungen ebenfalls auf die Herausarbeitung des Erlösungsgedankens hin angelegt sind" und in einer Gesamtdarstellung eine etwas andere Terminologie verwendet<sup>15</sup>. Er ordnet nach der Beziehung zum 'Herrenjahr der kirchlichen Jahreseinteilung' in 'Spiele des Osterfestkreises' und 'Spiele des Weihnachtsfestkreises', wobei die Zuordnung von Passionsspielen zum Osterfestkreis unproblematisch erscheint. Die auf das Heiligenjahr beziehbaren Heiligen- und Legendenspiele bilden eine zweite, die eschatologischen Spiele eine dritte Gruppe.

Auch bei dieser Einteilung wird aber terminologisch nicht recht deutlich, daß es Passionsspiele gibt, die weit über den Bezug zum Osterfestkreis hinausgehen. So verbinden bereits die Himmelgartner Passionsspielfragmente (Katalog Nr. 121) des 13. Jahrhunderts Weihnachtsszenen mit Szenen aus dem öffentlichen Leben Jesu, und das Egerer Passionsspiel des 15. Jahrhunderts (Katalog Nr. 122) reicht von der Erschaffung der Welt und dem Sturz Luzifers, der Erschaffung des Menschen und dem Sündenfall über die Weihnachtsgeschichte, Jesu öffentliches Leben und die Passion bis zur Auferstehung.

Die Einführung eines eigenen Terminus für solche Spiele ist bisher nicht versucht worden. Es ist auch nicht recht absehbar, wie er gewonnen werden könnte. Für die praktische Erforschung der Gattung bleibt es aber wichtig, daß mit der Undeutlichkeit der Terminologie gerechnet wird. Insbesondere muß stets berücksichtigt werden, daß über Einzelspiele von begrenztem Inhalt hinaus der in ihnen dargestellte Inhalt auch in den großen, umfassenden Spielen dargestellt sein kann. So ist z.B. Mariae Verkündigung nicht nur Inhalt von eigenen Verkündigungsspielen (z.B. Bozener Verkündigungsspiel, Katalog Nr. 137), sondern auch Teil von Weihnachtsspielen (z.B. St. Galler Weihnachtsspiel, Katalog Nr. 55) und von Passionsspielen (z.B. Luzerner

<sup>14</sup> Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur 85 (1974) S. 22.

<sup>15</sup> Das volkssprachige Drama und Theater im deutschen und niederländischen Sprachbereich, in: Europäisches Spätmittelalter von Willi Erzgräber, Neues Handbuch der Literaturwissenschaft. Gesamtherausgeber Klaus von See, VIII, Wiesbaden 1978, S. 733-763, S. 739; dazu Rolf Bergmann, Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur 95 (1984) S. 22-25, S. 24.

Passionsspiel von 1571, Katalog Nr. 85). Diese Verhältnisse erschließt das Spielinhaltsregister des Katalogs<sup>16</sup>.

Terminologische Hilfe ist hier übrigens auch nicht aus der historischen Überlieferung zu erwarten. Hansjürgen Linke<sup>17</sup> weist mit Recht darauf hin, daß "die Zeit (...) für diese geistlichen Stücke teilweise andere Namen (hatte) als wir". Natürlich enthebt uns das nicht der Prüfung dieser Überlieferung.

## II. ZUR HISTORISCHEN TERMINOLOGIE IN DER SPIELEÜBERLIEFERUNG

Die historische Überlieferung von Einzel- und Gesamtbezeichnungen des Geistlichen Spiels verdient unter verschiedenen Aspekten Interesse. Sie bietet zunächst einmal einen wortgeschichtlichen Befund, der als solcher zu interpretieren ist. Sie könnte auch Aufschlüsse darüber geben, wie die Zeitgenossen selber das Spiel gesehen haben. Daraus wären eventuell auch Folgerungen für die moderne wissenschaftliche Terminologie abzuleiten. Die vorliegenden Arbeiten zu Werkbezeichnungen betreffen mittelhochdeutsche Erzählliteratur<sup>18</sup> und das Drama von 1500 - 1700<sup>19</sup>.

### I. DER BEFUND DER TITEL UND ÜBERSCHRIFTEN

Ersten Zugang zur historischen Überlieferung einer Terminologie im Geistlichen Spiel bieten die Titel oder titelähnlichen Formulierungen. Sie sind im 'Katalog' in einer eigenen 'Übersicht über überlieferte Spielbezeichnungen'<sup>20</sup> erschlossen. Dieser Übersicht liegen unterschiedliche Überlieferungsverhältnisse zugrunde, die hier nur angedeutet werden können. Es begegnen Titel im modernen Sinn wie beim Brixener Emmausspiel (Katalog Nr. 29) *Der handl von dem Walfart gang Gen Eemaus der brueder*, ferner satzförmige Angaben wie beim Donaueschinger Passionsspiel (Katalog Nr.

<sup>16</sup> Katalog, S. 507-535.

<sup>17</sup> In: Europäisches Spätmittelalter, S. 739.

<sup>18</sup> Klaus Düwel, *Werkbezeichnungen der mittelhochdeutschen Erzählliteratur (1050-1250)*, Palaestra 277, Göttingen 1983.

<sup>19</sup> Joseph E. Gillet, *Notes on Dramatic Nomenclature in Germany (1500 - 1700)*, *Modern Language Notes* 34 (1919) S. 73-77.

<sup>20</sup> Katalog, S. 504f.- Im folgenden werden die Spieltitel nach den Katalogartikeln zitiert, die mit ihrer Nummer bezeichnet werden.

35) *hie nach volget das register des lidens Ihesu Christi (...)*. Incipit-Formulierungen wie *Incipit ludus trium magorum* (Erlauer Weihnachtsspiel II, Katalog Nr. 40) oder Explicit-Formulierungen wie *Explicit planctus* (Breslauer Osterspieldragment, Katalog Nr. 27). Auch ohne eingehende Analyse der Einzelfälle bietet der Befund bereits einige interessante Aspekte.

Im folgenden werden die vorkommenden lateinischen und deutschen Ausdrücke in zwei Listen zusammengestellt, die nach ihrer Häufigkeit geordnet sind. Die Zahlen bezeichnen jeweils die Zahl der Handschriften. Daß gelegentlich mehrere Spiele in einer Handschrift stehen und so beispielsweise die Bezeichnung *ludus* in der Erlauer Sammelhandschrift (Katalog Nr. 40) mehrfach vorkommt, wurde nicht berücksichtigt. Die in lateinischer und integrierter deutscher Gestalt vorkommenden Bezeichnungen wurden in beiden Listen aufgeführt. Ein Teil dieser Belege ließe sich im einzelnen vor allem aufgrund der Flexionsformen den einzelnen Sprachen zuweisen, so etwa *Prologus In Historiam Passionis Dominicæ* (Freiburger Fronleichnamspiel, Handschrift A, Katalog Nr. 44) dem Lateinischen, *Die History der Passions oder Osterspils (...)* (Luzerner Passionsspiel von 1583, Teil I, Katalog Nr. 93) dem Deutschen. Doch begegnen auch scheinbar lateinische Formen wie *historia* in deutschem Kontext wie im Kaufbeurer Passionsspiel, Handschrift B (Katalog Nr. 12): *Volgt hernach historia von der Auferstehung vnsers Herren Jesu Cristi spilsweis gemacht (...)*.

#### Lateinische Bezeichnungen:

|                             |    |
|-----------------------------|----|
| <i>ludus</i>                | 32 |
| <i>passio(n)</i>            | 30 |
| <i>hystoria (historie)</i>  | 13 |
| <i>pascha(lis)</i>          | 12 |
| <i>resurrectio</i>          | 11 |
| <i>cena</i>                 | 9  |
| <i>processio, processus</i> | 8  |
| <i>registrum (register)</i> | 8  |
| <i>parasceve</i>            | 6  |
| <i>comoedia</i>             | 5  |
| <i>corpus Christi</i>       | 5  |
| <i>ordo</i>                 | 4  |
| <i>planctus</i>             | 4  |



|                     |   |
|---------------------|---|
| <i>tragoedia</i>    | 4 |
| <i>ascensio</i>     | 3 |
| <i>annuntiatio</i>  | 2 |
| <i>depositio</i>    | 2 |
| <i>nativitas</i>    | 2 |
| <i>visitatio</i>    | 2 |
| <i>assumptio</i>    | 1 |
| <i>commemoratio</i> | 1 |
| <i>demonstratio</i> | 1 |
| <i>laudelus</i>     | 1 |
| <i>penthecostes</i> | 1 |
| <i>purificatio</i>  | 1 |
| <i>rycmus</i>       | 1 |

**Deutsche Bezeichnungen:**

|                             |    |
|-----------------------------|----|
| <i>spil</i>                 | 36 |
| <i>passio(n)</i>            | 30 |
| <i>osterspil</i>            | 23 |
| <i>figur</i>                | 19 |
| <i>historie (historia)</i>  | 13 |
| <i>ordnung</i>              | 11 |
| <i>register (registrum)</i> | 8  |
| <i>spruch</i>               | 5  |
| <i>buoch</i>                | 4  |
| <i>liden</i>                | 3  |
| <i>umbgang</i>              | 3  |
| <i>Auferstehung</i>         | 2  |
| <i>Brueder Spil</i>         | 1  |
| <i>gedicht</i>              | 1  |
| <i>handl</i>                | 1  |
| <i>Liechtmess Spil</i>      | 1  |
| <i>osterleich spil</i>      | 1  |
| <i>recht</i>                | 1  |
| <i>umbzug</i>               | 1  |

Auf den ersten Blick ist die Vorherrschaft der Bezeichnungen *ludus / spil* erkennbar. Sie wird noch verstärkt durch die Komposita (wie *osterspil*) und Syntagmen (wie *osterleich spil*). Von insgesamt 282 vorkommenden Bezeichnungen enthalten 94 das Wort *ludus* oder *spil*.

Bei der Frage nach den Bezeichnungsmotiven ergeben sich zwei große Gruppen und einige Einzelfälle. Ein großer Teil der in den Überschriften verwendeten Ausdrücke bezeichnet den Inhalt der Spiele, so etwa *annuntiatio*, *nativitas*, *purificatio*, *cena*, *passio(n)*, *depositio*, *resurrectio*, *ascensio*, *assumptio* und ihre deutschen Entsprechungen wie *liden*, *Auferstehung*. Dabei wäre im einzelnen zu unterscheiden nach der Einbettung dieser Bezeichnungen in Kontexte wie *In nomine eius cenam designare Intendimus* (Bozner Passionsspiel von a. 1495, Katalog Nr. 23), wo *cena* das heilsgeschichtliche Ereignis des letzten Abendmahls selbst bezeichnet, und Fällen von isoliertem Auftreten wie *Cena precursoris* (Haller Passionsspiel, Katalog Nr. 145), *In cena domini* (Sterzinger Passionsspiel der Mischhandschrift, Katalog Nr. 147), wo *cena* möglicherweise das Ereignis und seine Darstellung benennt. Eine zweite große Gruppe wird von solchen Bezeichnungen gebildet, die die Spiele als Texte, literarische Gattungen oder sprachliche Handlungen bezeichnen, wie etwa *gedicht*, *spruch*, *planctus*, *rycmus*, *tragoedia*, *comoedia*, *historia/historie*, *registrum/register*, *ordo*, *ordnung* und - vor allem - *ludus* und *spil*. Die beiden Bezeichnungsmotive treten auch gemeinsam auf, indem in Komposita oder Syntagmen die sprachliche Handlung und ihr Inhalt gleichzeitig bezeichnet werden: *osterspil*, *ludus paschalis* (Katalog Nr. 137) usw.

Interessant wird der gesamte Befund natürlich erst recht in der Verknüpfung mit weiteren Aspekten. Dafür sollen ansatzweise zwei Beispiele gegeben werden. Die beiden Gattungsbezeichnungen antiker Herkunft *comoedia* und *tragoedia* scheinen die Tradition der Geistlichen Spiele mit der Dramengeschichte im ganzen zu verbinden. Es ist aber die charakteristische zeitliche Stellung dieser Bezeichnungen zu beachten, die nur in sehr jungen Handschriften vorkommen: *tragoedia* steht in Handschriften von a. 1549, 1581, 1614, *comoedia* in Handschriften von a. 1562, 1571, 1583, 1599/1600, in einer undatierten Handschrift des 16. Jahrhunderts und als nicht datierte spätere Eintragung in einer Handschrift von a. 1464<sup>21</sup>. Die

<sup>21</sup> Katalog Nr. 1, 82, 132, 133; 36, 69, 96, 97, 156.

Verwendung dieser Wörter darf gewiß in den Umkreis des Humanismus gestellt werden<sup>22</sup>.

Die viermal registrierte Bezeichnung *buoch* verdient Aufmerksamkeit im Zusammenhang mit der Diskussion um Aufführungshandschriften und Lesehandschriften, Aufführungs- und Lesetexten von Dramen<sup>23</sup>. Daß eine Handschrift oder ein Text ausdrücklich als *buoch* bezeichnet werden, könnte auf die Lesefunktion deuten und wäre als weiteres Indiz bei der Funktionsbestimmung der Überlieferung von Wert. In zwei Fällen bestätigt sich diese Vermutung ohne weiteres. Das Berliner Weltgerichtsspiel (Katalog Nr. 18) ist ein Lesetext in einer Lesehandschrift, und es trägt die Überschrift: *Das Jungst gericht pûch*. Der 'Sündenfall und Erlösung' genannte Text in einer Berliner Handschrift (Katalog Nr. 21) ist ein in Spieltraditionen stehender Lesetext in einer Lesehandschrift. Die Überschrift des Textes beginnt mit den Worten: *an dissem bûch stat Geschriben (...)*. Diesen beiden Fällen ist vermutlich auch der des Walenstädter Weltgerichtsspiels (Katalog Nr. 160) zuzuordnen, dessen Handschrift verschollen ist. Als Titel gibt der Herausgeber an: *Dises Buoch Heist der Letste vnd Jüngst tag (...)*. Ob es sich um eine Lesehandschrift gehandelt hat, kann aber nicht mit Sicherheit gesagt werden. In dem von Vigil Raber in Bozen geschriebenen Bozner Passionsspiel von a. 1514 (Katalog Nr. 136) steht auf der Innenseite der

<sup>22</sup> Deutsches Fremdwörterbuch, von Hans Schulz, I, Straßburg 1913, S. 367; Deutsches Fremdwörterbuch, Begonnen von Hans Schulz, fortgeführt von Otto Basler, weitergeführt im Institut für deutsche Sprache, V, bearbeitet von Alan Kirkness, Elisabeth Link, Isolde Nortmeyer, Gerhard Strauß unter Mitwirkung von Paul Grebe, Berlin - New York 1981, S. 356-360; Hermann Paul, Deutsches Wörterbuch. 9., vollständig neu bearbeitete Auflage von Helmut Henne und Georg Objartel unter Mitarbeit von Heidrun Kämper-Jensen, Tübingen 1992, S. 477 und 895f.

<sup>23</sup> Rolf Bergmann, Zur Überlieferung der mittelalterlichen geistlichen Spiele, in: Festschrift Matthias Zender. Studien zu Volkskultur, Sprache und Landesgeschichte, II, Bonn 1972, S. 900-909; Werner Williams-Krapp, Überlieferung und Gattung. Zur Gattung 'Spiel' im Mittelalter. Mit einer Edition von 'Sündenfall und Erlösung' aus der Berliner Handschrift mgq 496, Tübingen 1980; dazu Rolf Bergmann, Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur 93 (1982) S. 164-166; Rolf Bergmann, Aufführungstext und Lesetext. Zur Funktion der Überlieferung des mittelalterlichen geistlichen deutschen Dramas, in: The Theatre in the Middle Ages, Leuven 1985, S. 314-351; Hansjürgen Linke, Versuch über deutsche Handschriften mittelalterlicher Spiele, in: Deutsche Handschriften 1100 - 1400. Oxford Kolloquium 1985. Herausgegeben von Volker Honemann und Nigel F. Palmer, Tübingen 1988, S. 527-589; Rolf Bergmann, in: Osterspiele. Texte und Musik, 1993 [im Druck].

hinteren Umschlagklappe *Diß buech des passion*, und auf dem letzten Blatt (f. 74v, auf dem Kopf stehend) hat Vigil Raber eingetragen: *Das Buech oder Register des passions habe ich Vigili Rawer von stertzing ab geschriben (...)*. Das zeigt deutlich, daß *buech* hier die Handschrift selbst meint, die aber einen Aufführungstext (der Bozner Aufführung von a. 1514) enthält und für eine weitere Aufführung bearbeitet wurde.

Mit den in Überschriften und ähnlichen Formulierungen enthaltenen Bezeichnungen ist die Überlieferung aber noch keineswegs erschöpft.

## 2. SPIELBEZEICHNUNGEN IN SPIELTEXTEN

Viele Spiele enthalten Prologe, Zwischenreden und Epiloge, also Textpartien, in denen eine Bezugnahme auf das Spiel im ganzen häufig vorkommt und dementsprechend Bezeichnungen für die Spiele oder ihre Teile verwendet werden.

So kommt beispielsweise in dem von Augustinus gesprochenen Prolog des St. Galler mittelhheinischen Passionsspiels zweimal das Wort *rede* in der Bedeutung 'Szene' vor<sup>24</sup>:

*Die rede s[al beg]innen,  
wie er vz wazer mathe win.  
So sal [die] ander rede sin,  
wie er von sancte Iohanne,  
dem vil heiligen manne,  
gedaufet wart in dem iordane.*

In den Überschriften vorkommende Bezeichnungen treten auch in den Prologen wieder auf, so etwa *figur* im Donaueschinger Passionsspiel<sup>25</sup>:

*das werdent ir alles schowen  
in figuren vnd ernstlicher geschicht*

und im Sterzinger Passionsspiel von a. 1496 und a. 1503<sup>26</sup>:

<sup>24</sup> Das Mittelhheinische Passionsspiel der St. Galler Handschrift 919. Neu herausgegeben von Rudolf Schützeichel. Mit Beiträgen von Rolf Bergmann, Irmgard Frank, Hugo Stopp und einem vollständigen Faksimile, Tübingen 1978, V. 10-15.

<sup>25</sup> Das Donaueschinger Passionsspiel. Nach der Handschrift mit Einleitung und Kommentar neu herausgegeben von Anthonius H. Touber, Stuttgart 1985, V. 61f.

<sup>26</sup> Altdeutsche Passionsspiele aus Tirol. Mit Abhandlungen über ihre Entwicklung, Composition, Quellen, Aufführungen und Litterarhistorische Stellung herausgegeben von

*Ich pin ain pot vor her gesant  
 Und mach ewch allen pekant,  
 Was wir mit disem figur wellen bedewten  
 Und thuen kunt allen lewten.*

Da die Spieltexte so gut wie gar nicht lexikographisch erschlossen sind - das Glossar zum St. Galler Passionsspiel<sup>27</sup> und das Wörterverzeichnis zum Kopenhagener Weltgerichtsspiel<sup>28</sup> sind Ausnahmen -, stellt sich die Aufgabe einer lexikalischen Auswertung der Texte selbst. Die im Katalog gegebene Zusammenstellung von etwa hundert Spielen mit Prolog, Zwischenreden und Epilog mag für diese Durchsicht eine erste Orientierung ermöglichen<sup>29</sup>. Der dabei zu erwartende Befund muß hier offengelassen werden.

### 3. SPIELBEZEICHNUNGEN IN NACHRICHTLICHEN QUELLEN

Über die Spieltexte, Einzelrollenauszüge, Regieauszüge usw. hinaus ist eine weitere riesige Überlieferung zum Geistlichen Spiel in den archivalischen und chronikalischen Quellen gegeben. Sie bestehen einerseits aus Rechnungen, beispielsweise für Bühnenteile oder für Kostüme, aus Verordnungen zur Durchführung der Aufführung, aus Planungsunterlagen beispielsweise zur Rollenbesetzung usw., andererseits aus Berichten über Aufführungen. Vor allem darin bestand die Notwendigkeit, das zu bezeichnen, von dem berichtet wurde. Daher sind auch in dieser Überlieferung Spielbezeichnungen zu erwarten. Die Erschließung dieser Quellen ist durch die von Hansjürgen Linke angeregte, überaus verdienstvolle Arbeit von Bernd Neumann ganz erheblich gefördert worden<sup>30</sup>. In den von ihm mitgeteilten und ausgewerteten Quellen begegnen erwartungsgemäß entsprechende Bezeichnungen, wie das Register der Sachen und Begriffe

---

J.E. Wackernell, Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1897, Wiesbaden 1972, S. 3, V. 5-8.

<sup>27</sup> Das Mittelrheinische Passionsspiel der St. Galler Handschrift 919, S. 263-318, von Irmgard Frank.

<sup>28</sup> Das Kopenhagener Weltgerichtsspiel herausgegeben von Hans Blosen und Ole Lauridsen, Germanische Bibliothek. Neue Folge. 4. Reihe: Texte, Heidelberg 1988, S. 115-130.

<sup>29</sup> Katalog, S. 534f.

<sup>30</sup> Bernd Neumann, Geistliches Schauspiel im Zeugnis der Zeit. Zur Aufführung mittelalterlicher religiöser Dramen im deutschen Sprachgebiet, I, II, Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters 84, 85, München und Zürich 1987.

ausweist<sup>31</sup>: *actio(n)*, *actum*, *actus*, *comedi(a)*, *figur*, *historia*, *ludus*, *mysterium*, *ord(e)nung*, *ordo*, *osterspi(e)l(l)*, *passion*, *passionspiel*, *register*, *rhythmus*, *schauspi(e)l*, *spectacul(um)*, *tragoedia*, *um(b)gang* usw.

Auch diese Überlieferung stellt ihre eigenen Probleme; insbesondere bietet sie nicht selten so knappe und allgemeine Aussagen, daß der Inhalt des Spiels nicht erkennbar ist, beispielsweise wenn über das Wort *spi(e)l* hinaus alle weiteren Angaben fehlen, so etwa a. 1455 in Amorbach, a. 1437 in Bern usw.<sup>32</sup>. In manchen Fällen ist nicht einmal sicher, ob es sich um deutsche oder lateinische Spiele gehandelt hat<sup>33</sup>. Auf spezielle terminologische Interpretationsprobleme bestimmter kirchlicher Quellen weist Bernd Neumann selbst ausdrücklich hin<sup>34</sup>. Gleichwohl bleibt die Aufgabe einer möglichst vollständigen Durchsicht und Auswertung dieser Quellen.

Die gesamte terminologische Überlieferung zum Geistlichen Spiel in den Überschriften, Texten und Nachrichten bildet einen Quellenbefund, der in einem Festschriftbeitrag auch nicht annähernd vollständig dargestellt und ausgewertet werden kann. Bei der weiteren Erforschung müßte natürlich der wortgeschichtliche Zusammenhang im ganzen berücksichtigt werden, soweit er etwa für *historia* in einer umfangreichen Monographie<sup>35</sup> aufgearbeitet oder - im Fall *spiel*<sup>36</sup> - allenfalls ansatzweise skizziert ist. Dabei wäre natürlich auch die sonstige lexikographische Überlieferung einzubeziehen. An sie richtet sich schließlich auch die Frage, was sie zur historischen Terminologie des mittelalterlichen Dramas ergibt.

31 Bernd Neumann, Geistliches Schauspiel im Zeugnis der Zeit, II, S. 1050-1085.

32 Bernd Neumann, Geistliches Schauspiel im Zeugnis der Zeit, I, Nr. 19f., 56f.

33 Bernd Neumann, Geistliches Schauspiel im Zeugnis der Zeit, I, S. 101.

34 Geistliches Schauspiel im Zeugnis der Zeit, I, S. 60.

35 Joachim Knape, >Historie< in Mittelalter und früher Neuzeit. Begriffs- und gattungsgeschichtliche Untersuchungen im interdisziplinären Kontext, Saecula Spiritalia 10, Baden-Baden 1984.

36 Friedrich Kauffmann, Aus dem Wortschatz der Rechtssprache. Zeitschrift für deutsche Philologie 47 (1918) S. 153-209, S. 155-182: Pflicht, folge und spiel; Edward Schröder, Spiel und Spielmann, Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur 74 (1937) S. 45f.; Jost Trier, Spiel, Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 69 (Halle/Saale 1947) S. 419-462, S. 450-456: *Spiel*.

### III. ZUR HISTORISCHEN TERMINOLOGIE IN DER LEXIKOGRAPHISCHEN ÜBERLIEFERUNG

#### 1. FRAGESTELLUNG

Zeitlich parallel zur Überlieferung der Geistlichen Spiele in lateinischer und deutscher Sprache entfaltet sich eine ganz andere Art volkssprachiger Schriftlichkeit, die lateinisch-althochdeutschen Glossare. Mit der umfangreichen alt- und mittelhochdeutschen Glossenüberlieferung steht neben der Spieleüberlieferung eine weitere mittelalterliche Quelle zur Verfügung, die hinsichtlich der Terminologie der Geistlichen Spiele befragt werden kann.

Der Ausgangspunkt der folgenden Überlegungen liegt bei den außersprachlich bezeichneten Inhalten, die im Neuhochdeutschen beispielsweise mit den Wörtern *Theater*, *Schauspiel*, *Feier*, *Drama* und *Schauspieler* oder auch *Osterspiel*, *Passionsspiel* (und so weiter) bezeichnet werden können. Von diesen Denkinhalten aus kann nach den Bezeichnungen gefragt werden, die in der lexikographischen Überlieferung des Mittelalters für diese Inhalte auftreten. Das Vorgehen ist damit onomasiologisch, also vom außersprachlich Bezeichneten zum Bezeichnenden. Zunächst stellt sich die Frage, ob Inhalte aus dem Umfeld des Geistlichen Spiels in der volkssprachigen Glossenüberlieferung überhaupt vorkommen, ob sich also dieser Bereich der mittelalterlichen Wirklichkeit in den Glossen widerspiegelt. Wenn das der Fall ist, knüpft sich die Frage an, welche Bezeichnungen für diesen Sachbereich auftreten, welche Traditionen sie möglicherweise zu erkennen geben.

#### 2. QUELLENBASIS

Die zur Verfügung stehende mittelalterliche Quellenbasis ist für die lexikographische Überlieferung sehr breit, so daß die folgenden Ausführungen die gestellte Frage auch keinesfalls erschöpfend beantworten können. Zu berücksichtigen ist zunächst die volkssprachige Glossierung lateinischer Texte. Diese setzt bereits im 8. Jahrhundert ein und erstreckt sich bis ins 12. Jahrhundert. Durch abschriftliche Überlieferungstradition begegnet auch noch in jüngeren Handschriften eine althochdeutsche Textglossierung. Daneben ist der große Bereich der althochdeutschen Glossarüberlieferung zu berücksichtigen, die mit dem Abrogans und dem Vocabularius Sti. Galli ihre Anfänge im 8. Jahrhundert hat. Besonders im 11. und 12. Jahrhundert entstehen umfangreiche alphabetische Glossare (wie die Glossae

Salomonis<sup>37</sup>) oder sachlich geordnete Kompendien (wie das *Summarium Heinrici*<sup>38</sup>), die bis in das 15. Jahrhundert weitertradiert worden sind. Diese in späthochdeutscher Zeit verankerten Glossare sind erst im 14. und 15. Jahrhundert durch neue lexikographische Werke (wie zum Beispiel den *Vocabularius optimus*<sup>39</sup>, den *Vocabularius Ex quo*<sup>40</sup> und den *Liber ordinis rerum*<sup>41</sup>) abgelöst worden, die schließlich bis in frühneuhochdeutsche Zeit Verwendung gefunden haben. Während in den auf althochdeutsche Zeit zurückgehenden Glossaren die volkssprachige Glosse mehr oder weniger sporadisch als Ersatz oder Ergänzung des lateinischen Interpretamentes dient, enthalten die jüngeren Glossare bereits regelmäßig lateinisch-deutsche Eintragungen. Allein die Glossenüberlieferung des Althochdeutschen umfaßt über 1.230 lateinische Handschriften<sup>42</sup>, von denen einzelne

37 StSG. (= Elias Steinmeyer - Eduard Sievers, *Die althochdeutschen Glossen*, I-V, 1879-1922, Nachdruck Dublin - Zürich 1968-1969) IV, S. 27-174; V, S. 45; sieh zuletzt Birgit Meineke, Zu einer Edition der sogenannten *Glossae Salomonis*, in: *Probleme der Edition althochdeutscher Texte*. Herausgegeben von Rolf Bergmann, *Studien zum Althochdeutschen* 19, Göttingen 1993, S. 18-37, hier S. 21-24.

38 Reiner Hildebrandt, *Summarium Heinrici*, I. Textkritische Ausgabe der ersten Fassung Buch I-X; II. Textkritische Ausgabe der zweiten Fassung Buch I-VI sowie des Buches XI in Kurz- und Langfassung, *Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der Germanischen Völker*. Neue Folge 61 (185) und 78 (202), Berlin - New York 1974 und 1982.

39 Ernst Bremer, *Vocabularius optimus*. Unter Mitwirkung von Klaus Ridder, I-II. *Texte und Textgeschichte*. Würzburger Forschungen 28 und 29, Tübingen 1990.

40 *Vocabularius Ex quo*. Überlieferungsgeschichtliche Ausgabe. Gemeinsam mit K. Grubmüller herausgegeben von B. Schnell, H.-J. Stahl, E. Auer und R. Pawis, I-V, *Texte und Textgeschichte*. Würzburger Forschungen 22-26, Tübingen 1988-1989.

41 *Liber ordinis rerum*, I-II. Herausgegeben von Peter Schmitt, *Texte und Textgeschichte*. Würzburger Forschungen 5, 1-2, Tübingen 1983.

42 Rolf Bergmann, *Verzeichnis der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften*. Mit Bibliographie der Glosseeditionen, der Handschriftenbeschreibungen und der Dialektbestimmungen, *Arbeiten zur Frühmittelalterforschung* 6, Berlin - New York 1973; Nachträge dazu bei: Rolf Bergmann, *Dritte Liste der in dem Verzeichnis der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften nachzutragenden Handschriften* (unter Einschluß der in der ersten und zweiten Liste nachgetragenen Handschriften); *Vierte Liste der in dem Verzeichnis der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften nachzutragenden Handschriften*, in: Rudolf Schützeichel, *Addenda und Corrigenda* (III) zum althochdeutschen Wortschatz. Mit Beiträgen von Rolf Bergmann, Dorothee Ertmer, Birgit Meineke, Klaus Siewert, Stefanie Stricker, Birgit Wulf, *Studien zum Althochdeutschen* 12, Göttingen 1991, S. 151-173.



umfangreiche Glossarhandschriften mehrere tausend volkssprachige Wörter tradieren. Dieser Überlieferungsumfang nötigt zu einer sachlichen Eingrenzung für die folgenden Ausführungen.

Der Bereich der Textglossierung kann weitgehend unberücksichtigt bleiben, da die lateinischen Grundlagentexte vorrangig biblische Texte und Bibelkommentare<sup>43</sup> sowie antike Schriften enthalten. Die dazu auftretenden volkssprachigen Bezeichnungen für Feiern, Spiele, Theater (et cetera) bezeugen allenfalls ein Verständnis der zugrundeliegenden Texte und damit biblischer und antiker Sachverhalte<sup>44</sup>. Texte liturgischer Feiern, aus denen sich durch dialogische und szenische Ausgestaltung das Geistliche Spiel entwickelt hat, sind hingegen nicht volkssprachig glossiert. Das hat seinen Grund vor allem darin, daß das Lateinische im ganzen Mittelalter selbstverständlich die Sprache der liturgischen Feier war und bei diesen Schriften kein Bedürfnis nach Übersetzung oder Interpretation vorhanden war. Die Inhalte dürften auch den Zuhörern beziehungsweise dem Publikum bekannt gewesen sein<sup>45</sup>. Da historisch keine Verbindung zwischen dem mittelalterlichen Drama und dem antiken Drama besteht<sup>46</sup>, ist eine Beziehung auf das antike Drama und Theater in der Glossierung antiker Schriften auch nicht ohne weiteres auf die spätere Spieletradition übertragbar.

Demgegenüber ist gut vorstellbar, daß Bezeichnungen aus dem Sachbereich des Geistlichen Spiels in zeitgenössische lexikographische Werke Eingang gefunden haben. Voraussetzung für das Auftreten dieses Wortschatzes ist die Entstehung des lateinischen liturgischen Dramas des Mittelalters. Die Anfänge des mittelalterlichen Dramas reichen zumindest bis in das 10. Jahrhundert zurück. Mit dem Aufkommen Geistlicher Spiele in deutscher Sprache im 13. Jahrhundert und der weiteren Verbreitung in späteren Jahrhunderten wächst die Wahrscheinlichkeit, daß die in den Spielen selbst und in archivalischen Notizen tradierten volkssprachigen Spielebezeichnungen auch in Glossare und andere enzyklopädische Werke aufgenommen worden sind. Somit sind Bezeichnungen aus dem lexikalischen Bereich des Geistlichen Spiels am ehesten in der späten Glossarüberlieferung zu erwarten.

<sup>43</sup> Die Glossen zu biblischen Schriften füllen den ganzen ersten Band der Glossenedition von E. Steinmeyer und E. Sievers.

<sup>44</sup> Zu einzelnen Beispielen sieh weiter unten Abschnitt 6.

<sup>45</sup> Man vergleiche Rolf Bergmann, in: Das Mittelrheinische Passionsspiel der St. Galler Handschrift 919, S. 258.

<sup>46</sup> R. Bergmann, in: Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. 2.A., IV, S. 65.

Mit dem *Summarium Heinrici*<sup>47</sup>, dem wohl umfangreichsten spätmittelhochdeutschen Glossar, bietet sich eine geeignete Quelle an, die im folgenden möglichst vollständig ausgewertet werden soll. Das Glossar hat seinen Ursprung wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts. Die Überlieferung setzt auch noch im 11. Jahrhundert ein und reicht bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts. Es sind heute 44 Textzeugen des Denkmals bekannt, die neben den insgesamt dominierenden rein lateinischen Glossierungen auch zahlreiche deutsch glossierte Eintragungen mit über 4.200 verschiedenen volkssprachigen Interpretamenten enthalten. Der ungewöhnlich lange Überlieferungszeitraum von fünf Jahrhunderten, die hohe Zahl an Überlieferungsträgern sowie schließlich die zum Teil umfangreichen Erweiterungen des Glossars in den jüngeren redaktionellen Bearbeitungen sind Indizien dafür, daß das Werk benutzt wurde und offensichtlich auch mehrere Jahrhunderte nach seiner Entstehung noch nicht als veraltet galt. Seinen langen Fortbestand hat das Glossar wahrscheinlich der übersichtlichen Anlage und den umfangreichen volkssprachigen Zusätzen zu verdanken. Durch die Erweiterungen ist das Kompendium den jeweiligen Verwendungszwecken angepaßt worden und kam somit dem Bedürfnis nach einem umfassenden Nachschlagewerk entgegen. Als Quelle haben ursprünglich in erster Linie die Etymologien Isidors von Sevilla gedient, dann aber auch wichtige Autoritäten wie Priscian, Beda und Cassiodor. Das Glossar ist darüber hinaus, besonders in dem alphabetisch angelegten Buch, mittels anderer Quellen immer weiter durch zusätzliche Glossierungen und Kapitel ausgebaut worden<sup>48</sup>. Diese wenigen Angaben mögen genügen, um die Bedeutung des Werkes im Mittelalter anzudeuten. Sofern die Terminologie der Geistlichen Spiele überhaupt in der lexikographischen Überlieferung Berücksichtigung fand, kann sie in einem Werk wie dem *Summarium Heinrici* jedenfalls erwartet werden. Im folgenden wird der Befund des

<sup>47</sup> Zu den folgenden Angaben zum Werk vergleiche man Stefanie Stricker, *Editionsprobleme des Summarium Heinrici*, in: *Probleme der Edition althochdeutscher Texte*, S. 38-75, hier S. 44 (mit weiterer Literatur).

<sup>48</sup> Für das alphabetisch angelegte Buch XI vergleiche man R. Hildebrandt, *Summarium Heinrici*, II, S. XXXIV-XXXV; Werner Wegstein, *Studien zum 'Summarium Heinrici'. Die Darmstädter Handschrift 6. Werkentstehung, Textüberlieferung, Edition, Texte und Textgeschichte*. Würzburger Forschungen 9, Tübingen 1985, S. 137; Stefanie Stricker, *Basel ÖBU. B IX 31. Studien zur Überlieferung des Summarium Heinrici. Langfassung Buch XI*, *Studien zum Althochdeutschen 13*, Göttingen 1989, S. 621-758.

Summarium Heinrici ausführlich dargestellt. Daran schließen sich jeweils einige ausgewählte Beispiele aus der weiteren lexikographischen Überlieferung und aus der Textglossierung an.

### 3. ERMITTLUNG DER BEZEICHNUNGEN IM SUMMARIUM HEINRICI

Das Summarium Heinrici ist in der aus zehn Büchern bestehenden Urfassung sowie in der aus sechs Büchern bestehenden überarbeiteten Fassung nach Sachgruppen sortiert, hingegen in dem als Buch XI bezeichneten Glossar alphabetisch angelegt. Die sachlich und alphabetisch organisierten Teile bedürfen jeweils unterschiedlicher Methoden bei der Ermittlung der Bezeichnungen.

Die thematische Strukturierung des Werkes in Bücher und Kapitel, die jeweils mit Überschriften versehen sind, sowie die sachliche Anordnung der Glossierungen haben zur Folge, daß inhaltlich zusammengehörende Bezeichnungen auch zusammenstehen und damit leicht auffindbar sind. Das gilt sowohl für die volkssprachig glossierten Eintragungen wie auch für den rein lateinischen Glossartext, der für das Verständnis des Gesamtzusammenhangs hilfreich ist.

Die Recherche in dem alphabetisch angelegten Teil des Glossars setzt dagegen voraus, daß die potentiell vorkommenden lateinischen Lemmata, die Theater, Drama, Spiel, Feier, Schauspieler (und so weiter) bezeichnen, bekannt sind. Zunächst sind somit die Lemmata festzustellen, die im Zusammenhang der Geistlichen Spiele verwendet worden sind. Sodann ist zu überprüfen, ob die ermittelten Bezeichnungen im Summarium Heinrici verbucht sind und wie sie gegebenenfalls glossiert wurden.

Für die Ermittlung der Lemmata ist das weiter oben<sup>49</sup> bereits herangezogene Register zur 'Übersicht über überlieferte Spielbezeichnungen'<sup>50</sup> ausgewertet worden. Weitere Lemmata sind dem Register 'Sachen und Begriffe' des Werkes von Bernd Neumann<sup>51</sup> entnommen worden. Dadurch sind gut drei Dutzend Bezeichnungen erfaßt, die in der mittelalterlichen Überlieferung Geistlicher Spiele bezeugt sind und deren Verwendung in diesem Sachbereich somit sichergestellt ist.

<sup>49</sup> Sieh Abschnitt II.1.

<sup>50</sup> Katalog, S. 504f.

<sup>51</sup> Geistliches Schauspiel im Zeugnis der Zeit, II, S. 1050-1085.

Die Durchsicht der Register hat zur Erhebung der folgenden lateinischen Lemmata geführt:

*actum / actus, actor, annuntiatio, ascensio, assumptio, cantor, cena, commemoratio, comoedia, corpus christi, demonstratio, depositio, figura, historia / historie, histrio, imitator, ioculator, laudelus, ludibrium, ludicrum, ludus, mimus, nativitas, ordo, parasceve, pascha(lis), passio(n), penthecostes, planctus, processio / processus, purificatio, register / registrum, responsio, resurrectio, rycmus, scena, scenicus, spectaculum, theatrum, traegodia, visitatio.*

#### 4. BEZEICHNUNGEN IM SUMMARIUM HEINRICI

Der folgende Befund stützt sich im ersten Schritt auf eine Durchsicht der sachlich geordneten Bücher des Summarium Heinrici, die Bezeichnungen aus dem Bereich des Geistlichen Spiels erwarten lassen. Im zweiten Schritt sind die beiden Fassungen des alphabetisch angelegten Glossars im Hinblick auf die ermittelten lateinischen Lemmata durchgesehen worden.

Die sachlich organisierten Teile enthalten sieben Eintragungen, die im weitesten Sinne in den Bereich des Geistlichen Spiels und des Theaters gehören. Diese Eintragungen enthalten nur zum Teil volkssprachige Interpretamente.

In dem nur spärlich volkssprachig glossierten Kapitel XVIII *De officiorum nominibus* von Buch II (*De variis dogmatibus*) steht im Zusammenhang von Erklärungen der verschiedenen Gesänge im Gottesdienst der Eintrag *Chorea ludicrum cantilene vel classium saltationes sunt*<sup>52</sup>. Durch *ludicrum* wird der Bezug zum Schauspiel deutlich. Eine volkssprachige Glossierung wird in keiner Handschrift gegeben.

In dem folgenden rein lateinischen Kapitel (XX. *De festivitibus*), das kirchliche Festtage nennt, erscheint beispielsweise zum Osterfest ausschließlich der Eintrag: *Pascha non grecum sed hebreum quod latine transitus dicitur*<sup>53</sup>. Ein Hinweis auf eine Feier zum Osterfest findet sich hier nicht.

<sup>52</sup> R. Hildebrandt, Summarium Heinrici, I, S. 112, Z. 1338f. (Isidor VI, XIX, 1). Die im Apparat der Edition ausgewiesenen Varianten werden an dieser Stelle und im folgenden nicht eigens zitiert.

<sup>53</sup> R. Hildebrandt, Summarium Heinrici, I, S. 114f. (Isidor VI, XVIII, 1).

Kapitel III *De sacris Edibus* von Buch VII (*De receptaculis hominum*) nennt heilige Stätten. Zu dem Lemma *pulpitum*, das unter anderem eine Schauspielbühne bezeichnen kann<sup>54</sup>, erscheint die Glossierung: *lectir / led-dar / lectener quod lector in eo vel cantor in publico positus a populo conspici possit*<sup>55</sup>. Aus dem volkssprachigen Interpretament und der weiteren lateinischen Erklärung geht hervor, daß ein Lesepult<sup>56</sup> oder eine Kanzel gemeint ist, womit ein unmittelbarer Bezug zum Geistlichen Spiel ausfällt.

Weitere volkssprachige Bezeichnungen stehen in dem Kapitel II (*De clericis et aliis sacris ordinibus*) von Buch VIII (*De variis officiis hominum*), in dem in hierarchischer Ordnung kirchliche Ämter aufgezählt werden. Im letzten Teil des Kapitels heißt es: *Lectores a legendo. Psalmiste a psalmis canendis. Cantor vel coraula vel psalta sangare. Precentor qui precinit uorsangari. Succentor qui subsequenter canendo respondet. Concenteror qui consonat in cantando*<sup>57</sup>. Auch hier erfolgt kein Hinweis auf Funktionen in einem Geistlichen Spiel.

Das Kapitel VIII (*De variis officiorum vocabulis vel operariis*) desselben Buches enthält Bezeichnungen weltlicher Berufe. Darunter findet sich dann auch eine Bezeichnung für den Schauspieler: *Mimus grece quod rerum humanarum sit imitator spiliman*<sup>58</sup>. Wenige Zeilen später erscheint der Eintrag: *Histrion vel ioculator spiliman; dicti sunt histriones quod ab Histrionia id genus sit adductum, sive quod perplexas historiis fabulas exprimerent, quasi historiones*<sup>59</sup>. Die Einordnung der Glossierungen in das Kapitel mit weltlichen Berufsbezeichnungen deutet darauf hin, daß die Bezeichnung *spiliman* hier allgemeiner als 'Spielmann', 'Schantänzer', 'Musikant' aufzufassen ist<sup>60</sup>.

<sup>54</sup> Karl Ernst Georges, Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch. Aus den Quellen zusammengetragen und mit besonderer Bezugnahme auf Synonymik und Antiquitäten unter Berücksichtigung der besten Hilfsmittel ausgearbeitet, I-II, 15.A. Hannover 1982, II, Sp. 2079.

<sup>55</sup> R. Hildebrandt, *Summarium Heinrici*, I, S. 262, Z. 177-179 (Isidor XV, IV, 14.15).

<sup>56</sup> Mit dieser Bedeutung steht *lectur* in der Benediktinerregel: Rudolf Schützeichel, *Althochdeutsches Wörterbuch*, 4.A. Tübingen 1989, S. 170.

<sup>57</sup> R. Hildebrandt, *Summarium Heinrici*, I, S. 278, Z. 92-96 (Isidor VII, XII, 31.24, 3.26.27.28.29); man vergleiche R. Hildebrandt, *Summarium Heinrici*, II, S. 9, Z. 187-190.

<sup>58</sup> R. Hildebrandt, *Summarium Heinrici*, I, S. 290, Z. 289f. (Isidor XVIII, XLIX); man vergleiche R. Hildebrandt, *Summarium Heinrici*, II, S. 21, Z. 404: *Mimus spilman*.

<sup>59</sup> R. Hildebrandt, *Summarium Heinrici*, I, S. 291, Z. 291-293 (Isidor XVIII, XLVIII).

<sup>60</sup> Zu *spiliman* in der Glossenüberlieferung siehe Edward Schröder, *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 74 (1937) S. 46.

Es handelt sich dabei sicher nicht um geistliche Schauspieler, zumal es keinen eigenen Berufsstand der Darsteller Geistlicher Spiele gab<sup>61</sup>. Die Rollen wurden anfangs ganz von Geistlichen übernommen. Erst in späterer Zeit sind bei personenreichen Spielen Bürger mit einbezogen worden, die allerdings auch keine Berufsschauspieler waren.

In dem Kapitel VIII erscheint ein weiterer Hinweis auf den Schauspieler: *Scenicus qui in theatro agit*<sup>62</sup>. Aber auch dieser rein lateinische Eintrag enthält kein Indiz, das auf einen Schauspieler eines geistlichen Dramas schließen läßt.

Alle weiteren Belege des Summarium Heinrici stammen aus dem alphabetisch angelegten elften Buch. Wenngleich das elfte Buch kürzer ist als die vorausgehenden zehn Bücher zusammen, können auch hier Eintragungen zu dem Sachbereich der Spiele erwartet werden. Bereits die Handschriften, die einen mittleren redaktionellen Bearbeitungsstand aufweisen, umfassen durchschnittlich deutlich über 4.000 Eintragungen<sup>63</sup>. Von besonderem Interesse sind die aus anderen (größtenteils unbekannt) Quellen erweiterten Fassungen.

Zu den über drei Dutzend aus der 'Übersicht über überlieferte Spielbezeichnungen' des Katalogs und aus dem Register der Arbeit von Bernd Neumann gewonnenen Lemmata, die Geistliche Spiele bezeichnen, findet sich in Buch XI des Summarium Heinrici überhaupt keine Eintragung, und zwar weder eine rein lateinische noch eine volkssprachig glossierte. Auch unter den umfangreichen Zusätzen erscheint keines dieser Lemmata. In dieser Deutlichkeit ist der Befund auffällig.

Es werden überhaupt nur die Lemmata *amphiteatrum* und *colludium* glossiert: *Amphiteatrum spilstat*<sup>64</sup>; *Amphiteatrum locus spectacula >in modum*

61 Hermann Reich, *Der Mimus. Ein literar-entwicklungsgeschichtlicher Versuch*, I-II, Nachdruck der Ausgabe Berlin 1903, Hildesheim 1974; Hermann Reich, *Die ältesten berufsmäßigen Darsteller des griechisch-italischen Mimus*, Frankfurt am Main 1987; R. Bergmann, in: *Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte*. Zweite Auflage, IV, S. 72.

62 R. Hildebrandt, *Summarium Heinrici*, I, S. 304, Z. 506 (Isidor X. 253.256).

63 Dazu St. Stricker, Basel ÖBU. B IX 31, S. 587f.

64 R. Hildebrandt, *Summarium Heinrici*, II, S. 179 (A 01.59) [Handschriften AB]; sieh auch St. Stricker, Basel ÖBU. B IX 31, S. 152, 274: *Amphiteatrum frithof*.

*circuli*<sup>65</sup> sowie *Colludium spil*<sup>66</sup> und *Colludium spil*<sup>67</sup>. Diese Glossierungen, die nicht wie die sachlich angeordneten Eintragungen in einen lateinischen Kontext eingebunden sind, können nicht auf Geistliche Spiele und ihre Austragungsstätten und nicht einmal ohne weiteres auf das weltliche Schauspiel bezogen werden. Das aus antiker Tradition stammende Lemma *amphiteatrum*<sup>68</sup> bezeichnet zunächst eine Stätte, an der Tier- und Fechterkämpfe ausgetragen worden sind. Auch *colludium*<sup>69</sup> deutet nicht speziell auf ein Schauspiel, sondern es bezeichnet allgemein 'Scherz', 'Spielen', 'Schäkerei'. Die Art des Spiels kommt in den Glossierungen gar nicht zum Ausdruck.

Zusammenfassend kann für das *Summarium Heinrici* festgehalten werden, daß der Bereich des Schauspiels im weitesten Sinne ausschließlich durch einige wenige Bezeichnungen für Akteure wie *spiliman*, *sprangari* und *tan-zari* aufscheint. Außerdem sind allgemeine Bezeichnungen wie *spilstat* und *spil* nachweisbar, die möglicherweise auch in diesen Zusammenhang zu stellen sind. Hingegen finden sich keine lateinischen oder volkssprachigen Bezeichnungen aus dem Bereich des Geistlichen Spiels, die im Zusammenhang der Aufzählung der Kirchenfeste, der geistlichen Ämter oder der heiligen Stätten erwartet werden könnten. Auch unter den jüngeren Zusätzen einzelner Handschriften stehen keine Eintragungen, die zur Terminologie der Geistlichen Spiele gehören.

## 5. BEISPIELE FÜR BEZEICHNUNGEN IN DER SPÄTEREN GLOSSAR-ÜBERLIEFERUNG

Der hier anhand des *Summarium Heinrici* aufgezeigte Befund gilt auch für den *Vocabularius optimus*, den *Vocabularius Ex quo* und den *Liber ordinis rerum*. Diese Glossare, die ihre Anfänge im 14. Jahrhundert haben und verstärkt aus dem 15. und 16. Jahrhundert überliefert werden, enthalten zwar

<sup>65</sup> R. Hildebrandt, *Summarium Heinrici*, II, S. 182 (A 02.21) [Handschriften cdef].

<sup>66</sup> R. Hildebrandt, *Summarium Heinrici*, II, S. 216 (C 150) [Handschriften ABQabde]; St. Stricker, Basel ÖBU. B IX 31, S. 161, 282.

<sup>67</sup> R. Hildebrandt, *Summarium Heinrici*, II, S. 242 (C 01.49) [Handschriften AB].

<sup>68</sup> K.E. Georges, *Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch*, I, Sp. 395; Oxford Latin Dictionary, herausgegeben von P.G.W. Glare, Oxford 1982, Nachdruck 1984, S. 121.

<sup>69</sup> K.E. Georges, *Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch*, I, Sp. 1275; Oxford Latin Dictionary, S. 354.

mehrere Glossierungen aus dem Bereich des Theaters, jedoch keine Glossierungen, die in den Zusammenhang des mittelalterlichen Geistlichen Spiels zu stellen sind.

Im thematisch geordneten *Vocabularius optimus* wird der Bereich des (Schau)Spiels in dem Kapitel *De artibus et rebus facientibus ad iocum et ludum*<sup>70</sup> behandelt. Bei der Auflistung der einzelnen Spiele (wie zum Beispiel *scacus schafzauelspil*) sind Schauspiele geistlichen Inhalts nicht zu erwarten und werden auch nicht genannt.

Der ebenfalls sachlich strukturierte *Liber ordinis rerum* enthält in dem Kapitel *De recreatoribus et recreacionibus et ludis diuersis*<sup>71</sup> verschiedene Gesangsformen und Spiele, darunter *chorus tancz, tragedia lastergesang, ludus kartarum kartenspiel, hastiludium sper spil*. Geistliche Spiele werden erwartungsgemäß nicht erwähnt.

Der alphabetisch aufgebaute *Vocabularius Ex quo* enthält ebenfalls zahlreiche lateinische Lemmata, die in das Umfeld des Geistlichen Spiels gehören, so zum Beispiel *cena, comedia, ludicris, ludus, mimus, ordo, pascha, passio, planctus, registrum, scenicus, spectaculum, teatrum* und *tragedia*<sup>72</sup>. Die volkssprachigen Übersetzungen deuten hingegen bei keiner Glossierung auf Geistliche Spiele.

Im folgenden soll kurz der Befund skizziert werden, der sich aus einer Überprüfung der aus den Registern entnommenen lateinischen Bezeichnungen anhand des *Glossarium latino-germanicum* von Lorenz Diefenbach<sup>73</sup> ergeben hat. Dabei sind die Lemmata nach ihren Bezeichnungsmotiven zu unterscheiden. Bezeichnungen für Spielinhalte werden in diesem Werk, sofern sie überhaupt aufgenommen worden sind, durch die entsprechenden deutschen Bezeichnungen glossiert. So wird beispielsweise lat. *resurrectio* durch *ufferstenunge* ~~†~~ *ufferstenteniße*<sup>74</sup> wiedergegeben oder lat. *passio* durch *lidunge, pine, quale, martir*<sup>75</sup> (und so weiter). Die Glossen enthalten damit allenfalls religiöse Inhalte, die aber nicht zugleich auf Geistliche

<sup>70</sup> E. Bremer, *Vocabularius optimus*, II, S. 365-369.

<sup>71</sup> *Liber ordinis rerum*, I, S. 258-268.

<sup>72</sup> Zu diesen Beispielen vergleiche man *Vocabularius Ex quo*, II, S. 474, 581; IV, S. 1527f., 1640, 1843, 1905, 1907, 2023; V, S. 2272, 2409, 2556, 2682, 2765.

<sup>73</sup> *Glossarium latino-germanicum mediae et infimae aetatis. E codicibus manuscriptis et libris impressis*, Frankfurt 1857, Nachdruck Darmstadt 1973.

<sup>74</sup> L. Diefenbach, *Glossarium latino-germanicum*, S. 495.

<sup>75</sup> L. Diefenbach, *Glossarium latino-germanicum*, S. 415.



Spiele zu beziehen sind. Aber auch Bezeichnungen für Spiele wie *ludus*, *comoedia*, *tragoedia*, *historia*, *planctus*, *registrum*, *rycmus* lassen mit ihren deutschen Entsprechungen keinen Hinweis auf Geistliche Spiele erkennen. Die Bezeichnungen *comedia* und *tragedia* sind in dem Glossarium mit Entsprechungen wie *vnucze gesanck t ge vrefe*<sup>76</sup> und *lastersanck* oder *boze lied*<sup>77</sup> enthalten, *ordo*<sup>78</sup>, *historia*<sup>79</sup>, *planctus*<sup>80</sup> und *rycmus*<sup>81</sup> in Bedeutungen, die gar nicht in den Bereich des Schauspiels gehören. Das Lemma *ludus*<sup>82</sup>, das in Titeln und Überschriften Geistlicher Spiele als Spielbezeichnung dominiert<sup>83</sup>, wird in der Glossarüberlieferung des Mittelhochdeutschen mit *spil*, *schimpf* (und Varianten dazu) wiedergegeben.

Ein sicherer Hinweis auf ein Geistliches Spiel findet sich - soweit zu sehen - nur in einem Glossar aus dem 15. Jahrhundert. In einem *Vocabularius predicatorum*<sup>84</sup> steht zu *theatrum* der Eintrag: 'ein offen stat der weltlichkait da man zusicht *vbi fiunt ... osterspill*'. Der Quelle dieses Belegs, die nicht genau genannt wird, wäre noch weiter nachzugehen. Von Interesse sind neben dem Alter und der Herkunft des Glossars besonders der sonstige Inhalt im Umfeld des Geistlichen Spiels.

## 6. BEISPIELE FÜR BEZEICHNUNGEN IN DER TEXTGLOSSIERUNG

Abschließend sollen beispielhaft einige Eintragungen aus dem bislang ausgeklammerten Bereich der Textglossierung genannt werden. Jost Trier<sup>85</sup> kommt in seiner Untersuchung zu *Spiel* zu dem folgenden Ergebnis: '... schon die Glossen zeigen *spil* in ausgesprochen theatralischer Funktion'. Die Glossenbelege, die Jost Trier in diesem Zusammenhang in

<sup>76</sup> L. Diefenbach, *Glossarium latino-germanicum*, S. 134.

<sup>77</sup> L. Diefenbach, *Glossarium latino-germanicum*, S. 591.

<sup>78</sup> L. Diefenbach, *Glossarium latino-germanicum*, S. 399.

<sup>79</sup> L. Diefenbach, *Glossarium latino-germanicum*, S. 279.

<sup>80</sup> L. Diefenbach, *Glossarium latino-germanicum*, S. 440.

<sup>81</sup> L. Diefenbach, *Glossarium latino-germanicum*, S. 497.

<sup>82</sup> L. Diefenbach, *Glossarium latino-germanicum*, S. 338.

<sup>83</sup> Dazu weiter oben Abschnitt II.1. - Sieh auch B. Neumann, *Geistliches Schauspiel im Zeugnis der Zeit*, S. 1066.

<sup>84</sup> L. Diefenbach, *Glossarium latino-germanicum*, S. 574.

<sup>85</sup> *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 69 (Halle/Saale 1947) S. 455 und Anmerkung 3.

einer Fußnote ausweist<sup>86</sup>, können sicher dem Bereich des Schauspiels zugewiesen werden. Das zeigt sich besonders an häufig glossierten Lemmata wie *actura*<sup>87</sup>, *hystrio*<sup>88</sup>, *ludicer*<sup>89</sup>, *proscenia*<sup>90</sup>, *scenica*<sup>91</sup>, *spectaculum*<sup>92</sup>, *theatricam*<sup>93</sup>, *theatrum*<sup>94</sup> (und so weiter). Etwas weiter unten schreibt Jost Trier<sup>95</sup> dann: 'Alles, was szenisch-mimisch aufgeführt wird, ist schlechthin *Spiel*, ob Fasnachtspiel oder geistliches Spiel'. Dazu muß allerdings gesagt werden, daß sich die Belege aus der Glossenüberlieferung nur selten auf ein Geistliches Spiel des Mittelalters beziehen lassen. Für die althochdeutsche Zeit konnte (bei einer ersten Durchsicht) jedenfalls kein Beleg sicher ermittelt werden.

Im folgenden sei eine Bibelglosse genannt, die sich auf eine liturgische Feier bezieht. Sechs Handschriften der Monseer Bibelglossatur tradieren zu dem biblischen Buch Makkabäer II (5.26) die Glosse *spile / spil* zu lat. *spectaculum*<sup>96</sup>. In der Vulgata lautet die Stelle: 'omnesque qui ad *spectacu-*

<sup>86</sup> J. Trier, Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 69 (Halle/Saale 1947) S. 455, Anmerkung 3.

<sup>87</sup> StSG. II, S. 70, 7: *Actura spih̄t* [Boethius, De consolatione philosophiae].

<sup>88</sup> StSG. II, S. 191, 74: *Hystriones spiliman*; StSG. II, S. 234, 29: *Sriones spileman* [Gregor der Große, Cura pastoralis]; StSG. III, S. 686, 27: *Istrio Spiloman † mimus* [Sachglossar. Weltliche Berufe].

<sup>89</sup> StSG. II, S. 63, 27: *Ludicri spklfs* [Boethius, De consolatione philosophiae]; StSG. II, S. 227, 28: *Ludicrarum spilo* [Gregor der Große, Cura Pastoralis]; StSG. II, S. 330, 38: *Ludicra sp̄il* [Hieronymus in Matthaeum]; StSG. II, S. 434, 18: *Ludicris zispilun*: S. 478, 2: (*Ludicrum*) *spil † spót*; S. 546, 41: *Ludicra spil*; S. 557, 48; S. 572, 9: *Ludicra spil* [Prudentius].

<sup>90</sup> StSG. II, S. 702, 5: *Proscenia lpxn. spillestede* [Vergil].

<sup>91</sup> StSG. II, S. 509, 20: *Scenica spillicha*; S. 562, 43: *Scenica spilich̄t* [Prudentius].

<sup>92</sup> StSG. II, S. 97, 27-29: *Publicis spectaculis liutparl̄thero spilo* (und Varianten) [Canones]; StSG. II, S. 105, 39; S. 113, 14: *Spectaculis spilun* (und Varianten); S. 120, 28: *Spectacula spil* [Canones]; StSG. II, S. 508, 11: *Spectacula spkl / spil* [Prudentius].

<sup>93</sup> StSG. II, S. 728, 39: *Theatricam spililiha / spililiha*; S. 732, 29: *Theatricam. me-*  
*rettricem. † spilarra* [Vitae Patrum].

<sup>94</sup> StSG. I, S. 748, 63: *Theatrum spilehus* (und Varianten) [Acta Apostolorum]; StSG. II, S. 16, 55: *Theatrum spilehus .f.* [Aldhelm, De laudibus virginum]; StSG. II, S. 104, 14: *Theatrum spilahus. odo spilastat († spilstat)* [Canones]; StSG. III, S. 721, 48: *Theatrum spilehus* [Sachglossar].

<sup>95</sup> Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 69 (Halle/Saale 1947) S. 456.

<sup>96</sup> StSG. I, S. 701, 28.

*lum processerant trucidavit*<sup>97</sup> ['Alle die zum festlichen Gottesdienst gegangen waren, ließ er niederstechen'<sup>98</sup>]. Falls der Glossator das Lemma *spectaculum* kontextgerecht übersetzt hat, bezeichnet die Glosse *spile / spil* hier also den festlichen Gottesdienst, aus dessen dialogischer und szenischer Ausgestaltung sich das Geistliche Spiel entwickelt hat. Die Handschriften, die aus dem 10. und 11. Jahrhundert stammen, würden damit bezeugen, daß eine liturgische Feier bereits zu dieser frühen Zeit als *spil* bezeichnet werden konnte. Der Beleg ist bei Annahme einer kontextgerechten Übersetzung vor allem für die Bedeutungsgeschichte des Wortes *Spiel* von Interesse. Allerdings ist prinzipiell auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Glossator den biblischen Kontext bei seiner Übersetzung nicht beachtet und *spectaculum* als bloße Vokabel mit der Bedeutung 'Schauspiel'<sup>99</sup> behandelt hat. Die Frage, ob hier eine Kontextübersetzung oder eine Vokabelübersetzung<sup>100</sup> vorliegt, kann ohne eine umfassende Untersuchung der Übersetzungstechnik des Glossators nicht beantwortet werden.

Die Glossierungen antiker Schriften sind geprägt von den Inhalten der Antike<sup>101</sup>, die zu einem Verständnis Geistlicher Spiele des Mittelalters gerade nicht beitragen. Das kann an einem Beispiel verdeutlicht werden.

Für ein bestimmtes Verständnis antiker Wirklichkeit im Mittelalter zeugt die Glosse *bocl̄the rosango*<sup>102</sup> ['Bocksgesang'] zu lat. *tragoediarum*. Sie

---

<sup>97</sup> Biblia Sacra iuxta vulgatam versionem, unter Mithilfe von B. Fischer, J. Gribomont, H.F.D. Sparks, W. Thiele herausgegeben von R. Weber, I-II, 3.A. Stuttgart 1983, S. 1490 (Liber II Macchabeorum 5,26).

<sup>98</sup> Die Bibel. Altes und Neues Testament. Einheitsübersetzung, Freiburg . Basel . Wien, S. 567 (2 Makkabäer 5,26).

<sup>99</sup> K.E. Georges, Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch, II, Sp. 2749f.

<sup>100</sup> Zur Terminologie vergleiche man Heinrich Götz, Kontextübersetzung und Vokabelübersetzung in althochdeutschen Glossen, PBB. 82 Sonderband. Elisabeth Karg-Gasterstädt zum 75. Geburtstag am 9. Februar 1961 gewidmet (Halle 1961) S. 139-152, besonders S. 140.

<sup>101</sup> Dazu vergleiche man Rudolf Schützeichel, Addenda und Corrigenda (II) zur althochdeutschen Glossensammlung, Studien zum Althochdeutschen 5, Göttingen 1985, S. 32f.; Rudolf Schützeichel, Althochdeutsche Wortforschung und Antike, in: Kontinuität und Transformation der Antike im Mittelalter. Veröffentlichung der Kongreßakten zum Freiburger Symposium des Mediävistenverbandes. Herausgegeben von Willi Erzgräber, Sigmaringen 1989, S. 273-283 (mit weiterer Literatur).

<sup>102</sup> StSG. II, S. 74, 17 mit dem Hinweis, daß die Glosse überpunktirt zu sein scheint.

steht im Clm 14324<sup>103</sup> aus dem 11./12. Jahrhundert zu der Schrift *De consolatione philosophiae* des Boethius: 'Quid *tragoediarum* clamor aliud deflet nisi indiscreto ictu fortunam felicia regna vertentem?' ['Was beweint der Weheruf *der Tragödien* anderes als das Schicksal, das mit seinem Schlege ohne Unterschied glückliche Reiche umstürzt?']<sup>104</sup>. Der Bocksgesang, der ein fester Bestandteil der frühesten Form des antiken Dramas ist, bezeichnet Chorlieder und Tänze, die im Bocksgewand zu Ehren des Gottes Dionysos ausgeführt wurden<sup>105</sup>. In der Glossierung spiegelt sich damit das antike Verständnis von *tragoedia* und gerade nicht die unabhängig davon entstandene mittelalterliche Form des geistlichen Dramas.

#### IV. BEFUND UND AUFGABE

Die wenigen hier genannten Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, daß der Bereich des Schauspiels in der Glossenüberlieferung reichlich vertreten ist. Allein das Lexem *spil* tritt in der althochdeutschen Glossenüberlieferung über fünfzigmal in verschiedenen Zusammenhängen auf<sup>106</sup>, wobei es in den meisten Fällen auch in das Umfeld des Schauspiels zu stellen ist. Dabei ist das Spektrum an lateinischen Lemmata, zu denen *spil* als Glosse verwendet worden ist<sup>107</sup>, recht groß. Schon allein diese Feststellung lenkt den Blick auf die Bedeutung und Bedeutungsentwicklung des Wortes<sup>108</sup>.

Bei der breiten mittelalterlichen Überlieferung volkssprachiger Glossen aus dem Bereich des Schauspiels ist es um so bemerkenswerter, daß die

<sup>103</sup> R. Bergmann, Verzeichnis der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften, Nr. 572.

<sup>104</sup> Boethii consolationis philosophiae libri quinque. Boethius. Trost der Philosophie. Lateinisch und deutsch. Herausgegeben und übersetzt von Ernst Gegenschatz und Olof Gigon. Eingeleitet und erläutert von Olof Gigon, Die Bibliothek der Alten Welt, 3.A. Zürich und München 1981, S. 48, Z. 39f., S. 49 [Liber secundus, 2].

<sup>105</sup> Gero von Wilpert, Sachwörterbuch der Literatur, 7.A. Stuttgart 1989, S. 959f.; Franz Stoessl, Die Vorgeschichte des griechischen Theaters, Darmstadt 1987, S. 53, 57, 99, 139; D.P. Kallistow, Antikes Theater, Leipzig 1970, S. 28-44.

<sup>106</sup> Man vergleiche Taylor Starck - J.C. Wells, Althochdeutsches Glossenwörterbuch (mit Stellennachweis zu sämtlichen gedruckten althochdeutschen und verwandten Glossen), Germanische Bibliothek. Zweite Reihe: Wörterbücher, Heidelberg 1972-1990, S. 574.

<sup>107</sup> Dazu vergleiche man Eberhard Gottlieb Graff, Althochdeutscher Sprachschatz oder Wörterbuch der althochdeutschen Sprache, I-VI, Berlin 1834-1842, Nachdruck Hildesheim 1963, VI, Sp. 329f.

<sup>108</sup> Zur Literatur zu dem Wort *Spil* vergleiche man Anmerkung 36.

spezielle Terminologie des mittelalterlichen religiösen Dramas allenfalls ansatzweise in Erscheinung tritt. Dieses (vorläufige) Ergebnis kann möglicherweise korrigiert werden, wenn der gesamte Befund der althochdeutschen und mittelhochdeutschen Glossenüberlieferung ausgewertet wird. Das kann in diesem Beitrag freilich nicht annähernd geleistet werden.

Für die weitere Erforschung der Terminologie sind vor allem wortgeschichtliche Aspekte von Interesse. Dafür müßten die in Frage kommenden Quellen, das heißt die Spiele selbst, die Nachrichten über Spiele und die lexikographische Überlieferung vom 10. bis 16. Jahrhundert, vollständig erhoben und ausgewertet werden. Während die Spiele selbst durch den 'Katalog' und die Nachrichten über Spiele durch das Werk von Bernd Neumann quellenkundlich gut aufbereitet sind, stellt sich für die Glossarüberlieferung das Problem, daß diese Quellen nur zu einem kleineren Teil in zureichendem Maße erschlossen sind. Das betrifft vor allem Glossare aus nachalthochdeutscher Zeit<sup>109</sup>, die für die Frage nach der historischen Terminologie des mittelalterlichen Geistlichen Spiels gerade besondere Aufmerksamkeit verdienen. Damit bleibt die Aufgabe bestehen, die lexikographische Überlieferung möglichst umfassend zu erheben und auszuwerten.

---

<sup>109</sup> Siehe beispielsweise das Verzeichnis gedruckter Wörterbücher: Franz Claes, Bibliographisches Verzeichnis der deutschen Vokabulare und Wörterbücher, gedruckt bis 1600, Hildesheim . New York 1977.